

Stiftä Club



Von Steckdose bis Steilpass: Davud hat's drauf

Davud Halilovic hat im Sommer 2025 nicht nur erfolgreich seine Lehre bei der Elektro Burkhalter AG in Bern abgeschlossen, sondern direkt danach auch auf internationalem Parkett geblüht: bei der U19-Handball-Weltmeisterschaft in Ägypten. Wie er den Spagat zwischen Beruf und Spitzensport meistert, verrät er im Interview.

Seite 6-7

Inhalt

Kilian Moser an den WorldSkills
Handballer Davud Halilovic
Entwicklungsmöglichkeiten Burkhalter Bildung
Neustart Markus Habermacher
Felicia Spengler wird Spenglerin

2-5
6-7
8-11
12-13
14-15

Liebe Lernende, lieber Lernender

Vor noch nicht einmal zwei Jahren war ich selbst noch Lernender. Ich habe meine Prüfung zum Elektroinstallateur EFZ im Sommer 2024 bestanden. Auch heute arbeite ich noch in meinem ehemaligen Lehrbetrieb, der Schild Elektro AG in Grindelwald.

Ich erinnere mich gut an meine Lehrzeit: an die vielen neuen Eindrücke, an das erste Mal auf der Baustelle, an die Berufsschule oder die QV-Vorbereitung. Und ich erinnere mich auch daran, wie viel ich in dieser Zeit gelernt habe.

Ich übe meinen Beruf sehr gerne aus. Was mich daran schon immer begeistert hat, ist die Mischung aus Handwerk und Kopfarbeit. Vielleicht war es auch diese Begeisterung, die mich schlussendlich an die SwissSkills 2025 gebracht hat – und von dort weiter an die WorldSkills 2026 in Shanghai, für die ich aktuell mit meinem Coach Adrian Sommer trainiere.

Wie ich dazu kam? Eigentlich hat alles im Kleinen angefangen: Ich habe an einem Regionalwettbewerb teilgenommen, eine kleinere Aufgabe gelöst und dann mit ehemaligen Schweizer Meistern an den Wochenenden trainiert. An den

SwissSkills war der Druck dann recht gross, nicht zuletzt weil ich gleichzeitig noch die Rekrutenschule absolvieren musste. Umso mehr hat es mich gefreut, dass sich der Einsatz ausgezahlt hat.

Mein Tipp an dich, falls dich eine Teilnahme an den SwissSkills interessiert: Zieh dein Ding durch, auch wenn mal etwas schiefgeht. Gib nicht auf, sondern hol das Beste aus der kurzen Zeit heraus, die dir zur Verfügung steht. Und noch etwas: Du musst nicht perfekt sein, um weit zu kommen. Viel wichtiger ist es, dranzubleiben, aus Fehlern zu lernen und an dich selbst zu glauben.

Ich wünsche dir eine spannende Lehrzeit und viele gute Erfahrungen. Vielleicht hast du ja auch ein bestimmtes Ziel, auf das du hinarbeitest: Ich wünsche dir viel Erfolg dabei!

Kilian Moser

Elektroinstallateur EFZ
Schweizer Meister SwissSkills 2025
und Teilnehmer WorldSkills 2026

WorldSkills Shanghai: Kilian im Goldfieber!

Im vergangenen September hat Kilian Moser von der Schild Elektro AG in Grindelwald bei den SwissSkills allen gezeigt, was in ihm steckt: Der 21-jährige Elektroinstallateur holte die Goldmedaille. Damit hat er sich für die WorldSkills in Shanghai qualifiziert. Seitdem trainiert er mit seinem Coach Adrian Sommer intensiv für die Teilnahme im September. Die Gesellschaften der Burkhalter Gruppe drücken ihm schon heute die Daumen!



Kilian hat an den SwissSkills eine herausragende Leistung gezeigt. Vor Publikum und Jury installierte er eine komplette Hausinstallation inklusive Licht, Steckdosen, Automation, Elektromobilität und Photovoltaikanlage – präzise, unter Zeitdruck und fachlich auf höchstem Niveau.

Zukunftsfitte Gebäudetechnik

Kilians Schweizermeistertitel von letztem September zeigt eindrücklich, welches Niveau die Berufsbildung in der Burkhalter Gruppe erreichen kann. Wer sich für eine Lehre in der Gebäudetechnik entscheidet, lernt nicht nur zu installieren, sondern auch zu planen, zu analysieren und Verantwortung zu übernehmen. Genau das macht unsere Berufe besonders zukunftsfähig.

An der Gebäudetechnik fasziniert Kilian die Mischung aus Kopfarbeit und Handwerk. Aktuell arbeitet er an seinem nächsten Ziel: Kilian will der beste Elektroinstallateur der Welt werden.

Die WorldSkills in Shanghai

An den Weltmeisterschaften der Berufe werden vom 22. bis 27. September 2026 mehr als 1400 junge Fachkräfte aus über 60 Ländern in Shanghai aufeinandertreffen – darunter auch rund 40 Elektroinstallateure. Der internationale Event zählt zu den härtesten weltweit und bietet nicht nur die Gelegenheit, sich mit anderen zu messen, sondern auch, beruflich und persönlich zu wachsen.

Kilians Vorbereitung – mehr als nur Training

Die Vorbereitung auf die WorldSkills ist intensiv und langfristig angelegt. Kilians Trainingsprogramm umfasst zahlreiche Trainingswochen im Trainingscamp von EIT.swiss in Horgen, spezialisierte KNX-Kurse (Gebäudeautomation), internationale Vergleichstrainings sowie mehrere Wettbewerbs- und Teamweekends. Ziel ist es, Technik, Ablauf und Belastung des Wettkampfs so realistisch wie möglich abzubilden und Kilian Schritt für Schritt auf die Anforderungen in Shanghai vorzubereiten.

Gecoacht wird Kilian von Adrian Sommer, der bereits seit 18 Jahren Schweizer Experte an den WorldSkills ist und sich besonders für die Praxisnähe des Wettbewerbs einsetzt.

Support, der zählt

Kilians Weg ist ein Teamprojekt. Sein Arbeitgeber, die Schild Elektro AG, steht hinter ihm und stellt ihm nicht nur viel wertvolle Zeit, Werkzeug und einen neuen Laptop zur Verfügung, sondern unterstützt ihn auch mit ihrer grossen Begeisterung – genauso wie überhaupt die ganze Burkhalter Gruppe.



Auch viele weitere Partner wollen Kilian siegen sehen: Er wird nicht nur von IT-Spezialisten und Physiotherapeuten unterstützt, sondern erhält für sein Training auch das benötigte Material sowie die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wir drücken Kilian die Daumen und werden spätestens im Oktober an dieser Stelle wieder über seinen Erfolgsweg vom Berner Oberland nach Shanghai berichten. Und bis dahin: Hopp Kilian! Hopp Kilian!

«Kilian ist motiviert und weiss, was es heisst, ein Ziel hartnäckig zu verfolgen. Mein Ziel ist es, dass er bis im September noch fokussierter arbeitet und dann beweisen kann, dass wir für Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure in der Schweiz die beste Ausbildung der Welt haben.»

Adrian Sommer, Coach, SwissSkills

Von Steckdose bis Steilpass: Davud hat's drauf

Davud Halilovic hat im Sommer 2025 nicht nur erfolgreich seine Lehre bei der Elektro Burkhalter AG in Bern abgeschlossen, sondern direkt danach auch auf internationalem Parkett gegläntzt: bei der U19-Handball-Weltmeisterschaft in Ägypten. Wie er den Spagat zwischen Beruf und Spitzensport meistert, verrät er im Interview.

Davud, erst einmal herzliche Gratulation zum Lehrabschluss und zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft! Welchen Beruf hast du eigentlich gelernt?

Davud: «Ich habe bei der Elektro Burkhalter AG in Bern die Lehre als Elektroinstallateur EFZ abgeschlossen.»

Wie hast du den Spagat zwischen Lehrabschlussprüfung und Weltmeisterschaft gemeistert?

Davud: «Die letzten Monate waren schon auch intensiv. Aber ehrlich gesagt waren die ganzen letzten vier Jahre insgesamt sehr intensiv: sieben bis acht Trainings pro Woche, Spiele am Wochenende – und gleichzeitig musste ich in der Schule und auf der Baustelle Leistung bringen. In der QV-Vorbereitungszeit konnte ich mit meinen Trainern vereinbaren, etwas weniger zu trainieren. Das war eine grosse Hilfe. Ich bin zum Glück jemand, der schnell lernt. Trotzdem habe ich sehr viel Zeit in die Prüfungsvorbereitung investiert. Interessanterweise hat mir das Training in dieser Phase sogar geholfen: Es hat meinen Kopf freigemacht. Mein Tipp an alle, die unter Druck stehen: Macht Sport! Das verschafft Abstand zum Alltag.»

Wie ging es nach dem QV weiter? Direkt Richtung Weltmeisterschaft?

Davud: «Ja, genau! Das QV war im Juni und schon Ende Juli ging es mit der Nationalmannschaft zu Testspielen nach Frankreich. Nach einer einwöchigen Pause in der Schweiz stand im August dann die U19-Weltmeisterschaft in Ägypten auf dem Programm. Der Wechsel war hart, aber ich war total fokussiert. Am letzten Prüfungstag war mein Kopf noch voll bei der LAP, danach aber zu 100% beim Handball.»

Wie lief das Turnier insgesamt für euch als Mannschaft?

Davud: «In der Gruppenphase spielten wir gegen Marokko, Kosovo und Ungarn – danach folgten Partien gegen Schweden und Österreich. Gegen Österreich konnten wir gewinnen, gegen Schweden mussten wir uns geschlagen geben. Am Ende belegten wir den elften Platz, was ein sehr gutes Resultat ist – vor allem wenn man bedenkt, dass es im Team viele Umstellungen gab. Und soweit ich weiss, sind wir bereits wieder für das nächste Jahr qualifiziert!»

Was war dein persönliches Highlight an der U19-Weltmeisterschaft in Ägypten?

Davud: «Für mich war das Spiel gegen Schweden ein Höhepunkt, auch wenn wir als Team verloren haben. Ich habe in dieser Partie meine bisher vielleicht stärkste Leistung auf internationalem Niveau gezeigt. Es hat einfach alles gepasst: Ich war fokussiert, selbstbewusst und konnte mein Potenzial voll ausschöpfen. Das ist ein Moment, auf den ich richtig stolz bin.»

Wie bist du eigentlich zum Handball gekommen – und was fasziniert dich daran?

Davud: «Als Kind habe ich lange Fussball gespielt, später auch Aikido, Unihockey, Tischtennis – so ziemlich alles (lacht). In der vierten Klasse habe ich dann Handball als Schulsport gewählt, danach aber wieder aufgehört. Jahre später hat mich mein damaliger Trainer kontaktiert und gefragt, ob ich wieder in Belp mitspielen will. Ich war in der achten Klasse, also bereits relativ alt für einen Einstieg in den Elitesport. Aber ich habe viele Tore geschossen und gute Leistungen gebracht. Bereits nach wenigen Monaten trainierte ich mit der U17-Nationalmannschaft.»

Was hat dich ursprünglich zur Lehre bei der Elektro Burkhalter AG geführt?

Davud: «In der achten Klasse gab es bei uns ein Berufswahlprojekt. Damals fand ich alles rund um Strom und Schalter

spannend. Mein Vater hat mich ebenfalls motiviert, denn er fand, Elektroinstallateur sei eine gute Grundausbildung.»

Wie konntest du während deiner Lehrzeit Training und Beruf unter einen Hut bringen?

Davud: «Anfangs hatte ich einen ganz normalen Lehrvertrag. Doch nach einem halben Jahr, als ich in die Academy kam (Die Suisse Handball Academy ist das offizielle nationale Leistungszentrum im Männerhandball), musste ich mehr trainieren. Ich sprach mit meinem Chef – und er unterstützte mich. Ich hatte Trainings vor der Arbeit, manchmal von der Znüni- bis zur Mittagspause oder am Abend. Zum Glück waren viele meiner Baustellen in der Nähe der Trainingshalle, sodass ich nur kurze Anfahrtswege hatte. Später bekam ich dann einen Sportlehrvertrag. Eigentlich dauert die Lehre damit fünf Jahre, aber ich konnte sie in vier Jahren abschliessen.»

Gab es besonders herausfordernde Tage?

Davud: «Definitiv. Morgens Training, nachmittags Grossbaustelle, abends wieder Training: Das war körperlich sehr anstrengend. Ich bin nach dem letzten Training jeweils direkt ins Bett und habe ausser Arbeit und Sport nicht viel vom Tag mitbekommen. Ich habe aber gleichzeitig auch gelernt, mental gut für mich zu sorgen. Bei dieser Belastung besteht die Gefahr, irgendwann auszubrennen. Auch habe ich auf meinen Körper geachtet und zur Regeneration beispielsweise Yoga gemacht.»

Inwiefern hat dich dein Arbeitgeber unterstützt?

Davud: «Sehr stark. Roger, mein Berufsbildner, hatte immer grosses Verständnis für meine sportlichen Verpflichtungen und unterstützte mich, wo er konnte. Ich durfte schon früh selbstständig arbeiten und hatte bei der Elektro Burkhalter AG immer das Gefühl, nicht wie ein Lernender, sondern wie ein vollwertiges Teammitglied behandelt zu werden. Auch darum arbeite ich immer noch hier – mit reduziertem Pensum, da ich aktuell auf den Sprung in die Nationalmannschaft hinarbeite.»

Was möchtest du jungen Menschen mitgeben, die Sport und Beruf kombinieren wollen?

Davud: «Ich glaube, man muss einfach dranbleiben. Es ist völlig normal, dass man nicht immer motiviert ist. Aber wenn man dranbleibt, wird man irgendwann belohnt. Disziplin ist also wichtig. Aber wichtig ist auch, dass man sich kleine, erreichbare Ziele setzt – und nicht gleich von Anfang an versucht, das ganz grosse, noch weit entfernte Ziel zu erreichen.»

Nachtrag: Inzwischen hat Davud den Sprung in die U21-Nationalmannschaft geschafft. Parallel dazu trainiert er bereits regelmässig mit einer Mannschaft der Nationalliga A. Wir danken Davud für das Gespräch und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg – auf und neben dem Spielfeld!

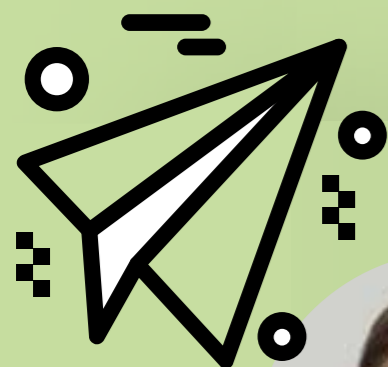
Bilder:
IHF / Kolektiff /
Sasa Pahic Szabo

Schneller, höher, weiter – so beflügelt die Burkhalter Gruppe deine Karriere

Kennst du den Campus von Burkhalter Bildung schon? Ob Lernmethoden, Gesundheit, Sicherheit oder persönliche Skills fürs Leben: Hier bekommst du alles, was dich in der Lehre weiterbringt – und zwar bis ganz nach oben.

Am Campus in Zürich werden nicht nur fachliche Grundlagen gestärkt. Hier erwirbst du Kompetenzen, die dich langfristig in deiner beruflichen und persönlichen Zukunft unterstützen – von effizienten Lernmethoden über Gesundheits- und Sicherheitswissen bis hin zu wichtigen Life-Skills.

- Es gibt einen fixen Weiterbildungstag für HLKS-Lernende des 2. Lehrjahrs. Hier geht es oft um Themen wie Gesundheit, Lerntypen und Lernmethoden – mit vielen Tipps für ein erfolgreiches Miteinander.
- Auch HLKS-Lernende des 3. Lehrjahrs kommen in den Genuss eines Weiterbildungstags. Hier werden meist Themen behandelt, die auf den Berufseinstieg und das Qualifikationsverfahren (QV) vorbereiten.
- Für Lernende der Elektrotechnik gibt es diverse regionale Aktivitäten.



«Unser Team freut sich auf die zahlreichen Veranstaltungen für unsere Nachwuchstalente!»

Daniela Winzenried,
Projektleiterin Aus- und Weiterbildung

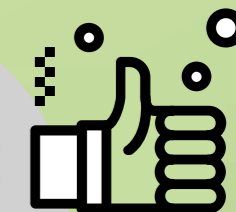
Weitere Veranstaltungen für Lernende

Burkhalter Bildung bietet Weiterbildungen nicht nur am eigenen Campus, sondern auch an weiteren Standorten an. Beispielsweise den mehrtägigen Kick-off-Event für Lernende im 1. Lehrjahr, der dieses Jahr im August wieder in Sursee stattfinden wird. Dann gibt es regelmässig QV-Vorbereitungskurse, die auch in diesem Jahr wieder für angehende Heizungs- und Sanitärfachleute angeboten werden.

Und nach der Lehre?

Da geht noch richtig viel. Die Burkhalter Gruppe eröffnet dir zahlreiche Karrierewege – ganz egal, ob du lieber auf der Baustelle bleiben, Verantwortung übernehmen oder dein Wissen weiter vertiefen möchtest. Nach dem Abschluss stehen dir Zweitausbildungen, Zertifikatskurse sowie weitere interne und externe Kurse offen, mit denen du dich gezielt spezialisieren kannst.

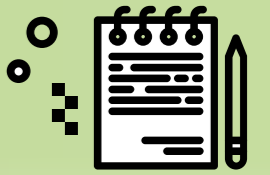
Darauf aufbauend führen eidgenössische Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen zu Rollen wie Chefmonteur/in oder Projektleiter/in beziehungsweise Meister/in oder Experte/Expertin. Wer noch weiter will, kann an einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule studieren und sich auf diese Art weiterentwickeln. Kurz gesagt: Bei Burkhalter ist deine Karriere kein starrer Weg, sondern ein Baukasten – du entscheidest, was für dich passt und wie hoch du hinauswillst.



«Eine fundierte Berufsbildung beginnt in einem Umfeld, das klare Leitplanken setzt und die Lernenden aktiv begleitet und fördert.»

Daniel Kluge, Berufsbildungsverantwortlicher





Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ 4 Jahre)

- Anlagen- und Apparatebauer/in
- Automatiker/in
- Automatikmonteur/in
- Elektroinstallateur/in
- Elektroplaner/in
- Gebäudeinformatiker/in
- Gebäudetechnikplaner/in Fachrichtung Sanitär, Heizung oder Lüftung
- Heizungsinstallateur/in
- Kältesystemplaner/in
- Kältesystemmonteur/in
- Sanitärinstallateur/in
- Solarinstallateur/in
- Spengler/in

Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ 3 Jahre)

- Abdichter/in
- Dachdecker/in
- Lüftungsanlagebauer/in Produktion
- Lüftungsanlagebauer/in Montage
- Montage-Elektriker/in
- Netzelektriker/in
- Kaufmann/Kauffrau

Eidg. Berufsattest (EBA 2 Jahre)

- Heizungspraktiker/in
- Lüftungsanlagepraktiker/in
- Sanitärpraktiker/in
- Spenglerpraktiker/in

Zweit-Zusatzausbildung

Verkürzte Grundbildung (EFZ zu EFZ)

- als Elektroinstallateur/in:
+ 2 Jahre für Elektroplaner/in
- als Elektroplaner/in:
+ 2 Jahre für Elektroinstallateur/in
- als Heizungsinstallateur/in:
+ 2 Jahre für Gebäudetechnikplaner/in Heizung
- als Montage-Elektriker/in:
+ 2 Jahre für Elektroinstallateur/in
- als Sanitärinstallateur/in:
+ 3 Jahre für Elektroplaner/in
- als Sanitärinstallateur/in:
+ 2 Jahre für Gebäudetechnikplaner/in Sanitär

Berufsmaturität (berufsbegleitend oder nach der EFZ-Lehre)

Zweit-Zusatzausbildung

Verkürzte Grundbildung (EBA zu EFZ)

- als Kältemontagepraktiker/in:
+ 3 Jahre für Kältesystemmonteur/in
- als Heizungspraktiker/in:
+ 3 Jahre für Heizungsinstallateur/in
- als Lüftungspraktiker/in:
+ 2 Jahre für Lüftungsanlagebauer/in Produktion
- als Lüftungspraktiker/in:
+ 2 Jahre für Lüftungsanlagebauer/in Montage
- als Sanitärpraktiker/in:
+ 3 Jahre für Sanitärinstallateur/in
- als Spenglerpraktiker/in:
+ 3 Jahre für Spengler/in

→ **Gymnasiale Maturität / Fachmaturität**



Weiterbildung

Karriere am Bau

Zertifikate

- Baustellenleiter/in Sanitär- / Heiz- / Luft- / Spenglertechnik
- Berufsbildner/in
- Kaufmann/Kauffrau Gebäudetechnik / Gebäudehülle
- Service-Monteur/in Lüftung / Klima
- Solarteuer/in
- Photovoltaik-Installateur/in
- Bauleitende/r Elektroinstallateur/in (Elektro-Teamleiter/in gem. EIT.swiss)

Interne Kurse der Burkhälter Gruppe

Seminare/Kurse

- Servicemonteurkurs Sanitär Teil A
- Servicemonteurkurs Sanitär Teil B
- Servicemonteurkurs Heizung
- Vorkurs Sanitär / Heizung / Spengler

Höhere Berufsbildung

Eidg. Berufsprüfung

- Chefmonteur/in Sanitär
- Chefmonteur/in Heizung
- Chefmonteur/in Lüftung
- Elektro-Projektleiter/in Installation und Sicherheit
- Elektro-Projektleiter/in Planung
- Energieberater/in Gebäude
- Projektleiter/in Gebäudetechnik
- Projektleiter/in Solaranlage
- Projektleiter/in Gebäudeautomation
- Spenglerpolier/in

Eidg. höhere Fachprüfung

- Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin
- Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
- Gebäudehüllenplaner/in
- Heizungsmeister/in
- Meister/in Wärmetechnikplanung
- Sanitärmeister/in
- Spenglermeister/in
- Sanitärplaner/in

Höhere Fachschulen

- Dipl. Gebäudetechniker/in HF (Schwerpunkt HLKS)
- Dipl. Gebäudeautomatiker HF
- Dipl. Energie- und Umwelttechniker/in HF
- Dipl. Elektrotechniker/in HF

Praxisprüfung zur Fachkundigkeit gemäss NIV

Personen, die drei Jahre Praxis im Installieren unter Aufsicht einer fachkundigen Person ausweisen, können über die Praxisprüfung (PX und PXP) die Fachkundigkeit erlangen: eitswiss.ch/de/berufsbildung/weiterbildung/praxispruefung

Hochschulen

Fachhochschulen

- Bachelor FH Gebäudetechnik (HLKS)
- Bachelor FH Bautechnik Fassadenbau und Metallbau
- Studium in diversen Fachrichtungen (Bachelor, Master, CAS, DAS oder MAS in den Bereichen Elektrotechnik, Elektronik, Informatik, Betriebswirtschaft etc.)

Nachdiplomstudien

«Wenn nicht jetzt, wann dann?»: Markus (46) ist lernender Elektroinstallateur

Markus Habermacher (Jahrgang 1979) hat einen mutigen Schritt gewagt: Der ehemalige Strassenbauer, Büromitarbeiter und Vertriebsprofi steckt heute mitten in einer vierjährigen Lehre zum Elektroinstallateur EFZ bei der Elektro-Bau AG Rothrist – und das mit 46 Jahren. Warum er diesen Neustart gewagt hat, was ihn antreibt und weshalb er die Baustelle dem Büro vorzieht, erfährst du hier.

Markus, wie kam es dazu, dass du dich mit über 40 Jahren für eine Lehre als Elektroinstallateur entschieden hast?

Ich habe schon mehrere Ausbildungen hinter mir. Ursprünglich habe ich Strassenbauer gelernt. Kurz vor der Polierprüfung hatte ich einen schweren Unfall. Glücklicherweise hat mir die IV eine Umschulung an der Handelsschule ermöglicht. So konnte ich ins Büro wechseln, wo ich 14 Jahre tätig war. Vor meiner jetzigen Lehre arbeitete ich im Vertrieb einer grossen Schweizer Tageszeitung. Doch es wurde immer mehr gespart – und ich habe mich gefragt: Kann ich das wirklich bis 65 machen – oder wäre es nicht besser, eine neue Richtung einzuschlagen? In dieser entscheidenden Phase kam Stefan Ulrich, der Geschäftsführer der Marcel Hufschmid AG, auf mich zu und fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, noch einmal eine Lehre zu beginnen.

Warum gerade Elektrotechnik?

Elektrizität hat mich schon immer fasziniert – und die Feinarbeit, die sie erfordert, liegt mir. Vieles habe ich mir selbst beigebracht. Ich habe Steuerungen, Pläne und Schemas studiert und recherchiert, was die einzelnen

Zeichen bedeuten. Im Rahmen meiner Leidenschaft für Gravuren habe ich zu Hause einmal die Steuerung eines Lasers komplett zerlegt und das ganze Gerät neu verkabelt – einfach, weil ich es besser machen wollte als der Hersteller. Dabei wurde mir schnell klar: Zur Lehre als Elektroinstallateur gehört weit mehr als technisches Flair. Vor allem Algebra hat mir Sorgen bereitet. Deshalb habe ich mich auch für die vierjährige Lehre entschieden, obwohl ich sie verkürzt hätte absolvieren können. Ich wollte alles von Grund auf verstehen.

Wie hat dein Umfeld auf diesen Schritt reagiert?

Den Entschluss habe ich natürlich gemeinsam mit meiner Frau getroffen – nicht zuletzt wegen des Lohns. Da mussten wir Einbussen in Kauf nehmen, das war uns bewusst. Aber die Burkhalter Gruppe ist eine faire Arbeitgeberin. Mein Umfeld war positiv überrascht. Viele fanden es stark, was ich da wage, und unterstützen mich bis heute. Kritik habe ich tatsächlich von niemandem erhalten.



Wie fordert dich dein Ausbildungsalltag – körperlich, geistig, emotional?

Emotional bin ich heute viel ausgeglichener. Körperlich ist die Arbeit eine Umstellung nach 14 Jahren im Büro, aber sie tut mir gut. Geistig ist der Stoff in der Berufsschule anspruchsvoll. Algebra ist nicht meine Stärke. Aber ich arbeite viel: Für Prüfungen lerne ich auch mal acht Stunden am Stück, bis ich den Stoff wirklich von A bis Z verstanden habe. Die Praxis hingegen liegt mir sehr: Trassees bauen, Kabel verlegen – das kann ich und mag ich. Hier kann ich auch an meine Erfahrungen aus dem Strassenbau anknüpfen.

Wie kommst du mit den deutlich jüngeren Mitlernenden klar?

Ich merke natürlich, dass ich nicht 16 bin wie die meisten anderen. Trotzdem komme ich mit allen sehr gut aus. Im ersten Lehrjahr wurde ich scherzhaft «Klassenpapi» genannt. Anfangs dachte ich, man sähe mich als Polizist, was ich nicht wollte. Aber der Name war liebevoll gemeint. Irgendwann haben sie dann begonnen, mich um Rat zu fragen: «Wie war das noch mal? Wann ist der nächste Termin? Was muss man mitbringen?» Ich wurde also voll akzeptiert – auch von den Lehrpersonen.

Was schätzt du an deinem Team bei der Elektro-Bau AG in Lenzburg?

Sehr viel. Vor allem mein Arbeitskollege Michael Wyss hat sich immer für mich eingesetzt, auch wenn er selbst unter Druck stand. Gerade bei meinem allerersten Projekt hat sich Michael viel Zeit genommen und mir alles erklärt. Auch sonst: Auf den Baustellen ist die Stimmung sehr kollegial. Ganz anders als im Büro früher, wo oft ein Gärtlidenken herrschte. Hier hilft man sich. Und wer gute Noten hat, bekommt sogar einen Bonus. Ausserdem gibt es bei der Elektro-Bau AG Ausflüge, Skiweekends und vieles mehr – da gibt man auch gerne etwas zurück.

Gibt es auch Zweifel? Momente, in denen du alles infrage stellst?

Natürlich. Vor allem am Anfang, als der theoretische Teil überwog. Aber ich habe eine Familie, eine Frau und Kinder. Da gibt man nicht einfach auf. Und je mehr ich in der Praxis Erfolg hatte, desto klarer wurde mir: Das ist der richtige Weg. Ich bereue gar nichts. Eher denke ich: Ich hätte das früher machen sollen.

Was würdest du jemandem sagen, der mit dem Gedanken spielt, neu zu starten?

Sprich mit deiner Familie. Aber wenn du Lust hast, dann mach es einfach! Gerade weil die Burkhalter Gruppe eine gute Arbeitgeberin ist. Man muss auch keine Angst vor der Komplexität des Themas haben. Viele haben Respekt vor der Materie, vor Schaltplänen oder Strom im Allgemeinen. Aber das ist alles erlernbar. Wer sich nicht sicher ist, muss auch nicht gleich vier Jahre investieren, denn es gibt ja auch verkürzte Lehren.

Was sind deine Pläne für die Zeit nach der Lehre?

Ich möchte gerne Projekte auf der Baustelle selbst leiten. Die Projektleitung interessiert mich sehr. Vielleicht geht es für mich später auch in Richtung Kontrolle oder sogar in die Geschäftsleitung. Ich will nicht nur im Büro sein, aber auch nicht ausschliesslich draussen. Ich brauche die Mischung.

Wie entspannst du dich in deiner Freizeit?

Mit meiner Familie und in unserem Häuschen im Tessin. Das haben wir vor zehn Jahren gekauft. 4000 Quadratmeter Grundstück, Holzheizung, Palmen und Blick nach Luino. Da schalte ich ab. Mähen, holzen, Wein trinken, Käse essen – das ist mein Ausgleich.

Was ist dein bisher stolzester Moment?

Dass ich es bis hierher geschafft habe. Dass ich heute über Dinge sprechen kann, die ich früher nicht verstanden habe. Der Weg, die Noten, das Durchhalten – darauf bin ich stolz.



Felicia Spengler wird Spenglerin

Felicia Spengler macht bei der Banz AG eine Lehre als Spenglerin. Der Nachname passt schon mal gut. Warum sie auch sonst bestens für den Beruf geeignet ist, was sie daran begeistert und weshalb Handwerk für sie mehr als nur ein Job ist, erzählt sie uns im Interview.

Felicia, wer bist du und warum passt der Beruf nicht nur wegen deines Nachnamens zu dir?

Ich bin Felicia Spengler und komme aus Luzern. Ich arbeite gern mit den Händen und bin am liebsten draussen unterwegs – deshalb passt der Beruf der Spenglerin gut zu mir, glaube ich.

Wirst du im beruflichen Umfeld oft auf deinen Nachnamen angesprochen?

Darauf werde ich tatsächlich oft angesprochen – meistens als Witz. Wenn ich mich vorstelle und sage, dass ich Spenglerin lerne, müssen viele zuerst einmal lachen. Aber ich habe

mir den Beruf tatsächlich wegen meines Namens überhaupt erst angeschaut, das ist kein Witz. Es hat mich einfach interessiert, woher mein Nachname kommt. Den ersten Kontakt mit dem Beruf hatte ich dann an einer Gewerbesmesse in Ebikon, wo mein Vater an einem Stand im Einsatz war, an dem der Sanitär- und der Spenglerberuf vorgestellt wurden.

Wie bist du auf die Idee gekommen, eine Lehre als Spenglerin zu machen?

Mir gefällt, dass man viel draussen arbeitet. Und ich arbeite gerne mit Blech. Besonders die Arbeit auf dem Dach finde ich spannend.

Gab es einen bestimmten Moment, in dem du wusstest: Das ist mein Ding?

Nach meinem ersten Schnuppertag. Das Team bei der Banz AG war super. Nach dem Schnuppern haben sie mir sogar direkt eine Lehrstelle angeboten. Ich habe mir zwar auch andere Betriebe und Berufe angeschaut, aber bei Banz hat es mir am besten gefallen – und zum Glück hatten sie eine freie Stelle.

Was gefällt dir jetzt schon am meisten an deinem Beruf?

Am liebsten mache ich Rinnen. Dabei muss man die Haken so biegen, dass die Rinne später perfekt liegt. Das Biegen ist zwar ziemlich anstrengend, aber genau das macht mir Spass.

Was war bisher die grösste Überraschung für dich im Berufsalltag?

Dass Blitzschutz auch dazugehört. Ich wusste vorher nicht, dass man auf dem Dach Drähte verlegt, damit ein Blitz, wenn er einschlägt, sicher abgeleitet wird.

Gab es auch etwas, das du dir schwieriger vorgestellt hast?

Am Anfang war es schon anspruchsvoll, weil die Arbeit körperlich sehr anstrengend ist. Ich hatte auch einmal Probleme mit dem Zucker und bin fast ohnmächtig geworden. Inzwischen habe ich das aber gut im Griff.

Welche Baustellen- oder Werkstatterfahrung wirst du nicht so schnell vergessen?

Vor allem die ersten Baustellen. Am ersten Arbeitstag zum Beispiel – da war wirklich total alles neu für mich. An einer dieser Baustellen fahren wir heute noch manchmal vorbei, und ich erinnere mich jedes Mal daran.

Gibt es ein Projekt oder Erlebnis, auf das du jetzt schon besonders stolz bist?

In den überbetrieblichen Kursen arbeite ich an einem Projekt, das ich inzwischen selbstständig machen kann. Am Anfang habe ich noch Hilfe gebraucht, aber jetzt schaffe ich das alleine – darauf bin ich stolz.

Wie ist es für dich als junge Frau, in einem Beruf zu arbeiten, in dem mehr Männer als Frauen tätig sind?

Man merkt das schon im Alltag. Manchmal gibt es komische Blicke, zum Beispiel von Leuten, die an einer Baustelle vorbeigehen und überrascht sind. In meinem Betrieb werde ich aber sehr gut aufgenommen. Für mich wurde sogar eine eigene Garderobe und ein eigenes WC gebaut – früher gab es nur ein gemischtes WC, als es nur eine KV-Angestellte gab.

Was hast du bisher durch die Lehre über dich selbst gelernt?

Ich habe gelernt, besser einzuschätzen, was ich körperlich schaffe. Und ich traue mich auch, das zu sagen. Insgesamt habe ich durch die Lehre viel Selbstvertrauen gewonnen.

Hast du einen Traum oder ein Ziel, das du mit deinem Beruf verbindest?

Für mich spielt es keine grosse Rolle, ob es ein grosses Projekt oder eine kleine Baustelle ist. Mir gefällt die Arbeit generell – Hauptsache, ich kann als Spenglerin arbeiten.

Wie sehen deine Pläne für die Zukunft aus?

Im Moment ist mein Ziel vor allem, die Lehre erfolgreich abzuschliessen und das QV zu bestehen.

Was würdest du jungen Frauen raten, die darüber nachdenken, eine Ausbildung im Bau- oder Spenglerhandwerk zu beginnen?

Einfach schnuppern gehen – und wenn es dir gefällt, dann mach es. Wenn dir die Arbeit Spass macht, kannst du das genauso gut wie alle anderen. Natürlich gibt es noch Leute, die schräg schauen. Aber in meinem Betrieb werde ich voll akzeptiert, und alle finden es super.



Willkommen im Team



Jetzt
Lehrstelle
finden:

